

3. Österreichische Präventionstagung

Prof. Dr. Irmgard Vogt

Sozial Benachteiligte als Zielgruppen von Prävention bzw. von Gesundheitsförderung

Sozial Benachteiligte, zum Beispiele Arme, Arbeitslose usw., findet man gehäuft unter den Konsumenten und Abhängigen von psychotropen Substanzen. Die Kombination von Rauchen und Alkoholkonsum in Verbindung mit Armut untergräbt die Gesundheit der Konsumentinnen und Konsumenten nachhaltig. Das steigert sich, wenn illegale Drogen dazukommen. Besonders krass sind die Auswirkungen bei süchtigen Müttern mit kleinen Kindern. Leider sind es gerade diese Gruppen, die von den gängigen Präventionsansätzen sowie den Gesundheitsförderungsprogrammen vergleichsweise wenig profitieren. Das wirft eine Reihe von Fragen auf, etwa im Hinblick auf die Konzeption von Präventionsansätzen, die Zielorientierung oder die mediale Umsetzung. Hinzu kommen grundsätzliche Fragen nach der Bedeutung von Verhaltensprävention und Verhältnisprävention, die im Rahmen der Arbeitsgruppe diskutiert werden sollen.

Prof. Dr. Irmgard Vogt; Studium von Psychologie und Soziologie, Ausbildung in Verhaltenstherapie, Habilitation am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften in Frankfurt am Main. Seit 1992 Professorin an der Fachhochschule Frankfurt am Main, Fachbereich 4 - Sozialarbeit - mit den Schwerpunkten Beratung und Sucht. Mitarbeit am Gemeinsamen FrauenForschungsZentrum der Hessischen Fachhochschulen. Aufbau des Instituts für Suchtforschung an der Fachhochschule Frankfurt am Main. Vielfältige Forschungsarbeiten und Publikationen u.a. zu folgenden Themenbereichen: Frauen - Männer und ihr Konsum von psychotropen Substanzen; subjektive Bedeutung von Alkohol und Drogen für Frauen und Männer; Alkohol-, Medikamenten- und Drogenabhängigkeit und ihre Behandlung; Russische MigrantInnen in Deutschland und Israel und ihre Alkohol- und Drogenprobleme; Behandlungsforschung mit Schwerpunkt Heroinbehandlung; Schmerzen und Schmerzbehandlung; Drogenpolitik. Beratung und Beratungsmodelle unter Berücksichtigung der Geschlechterperspektive; Motivational Case Management als Beratungsansatz in der Sozialen Arbeit. Grenzen, Grenzüberschreitungen und sexuelle Übergriffe in Beratung und Therapie. Gesundheitsförderung an Fachhochschulen.